

fragen, wer solche Opfer gebracht hat, wem eine solche Anerkennung ein gerechter Lohn wäre? Doch auch hiervon genug, denn wir selbst, in unserer bescheidenen Zurückgezogenheit, zeigen weder nach einem Lappchen im Knopfloch, noch beneiden wir die, die ihre Verdienste zur offenen Schau tragen und ein beseligendes Gefühl darin suchen und finden.

Außer der Jagd nach Orden gibt es auch noch zuweilen eine nach Titeln sowie nach sogenannten Ehrenstellen. Sie ist ein unschuldiges Vergnügen, beeinträchtigt Niemanden, schadet dem Buchhandel nicht und macht Manchen doch so glücklich. Also Freude für Jeden, der welche hierin findet und der nicht N. N. schlechtweg sein und heißen will, oder der seinem Geschäfte Zeit genug abgewinnen kann, sich noch mit Anderem zu beschäftigen.

Zum Schluß müssen wir noch, doch dieß nur scherzweise, eines vereinzelt Jägers gedenken. Er wirft seine Garne und Netze nach Commis-Adressen aus, doch scheint nach der kürzlich erschienenen Vorlage der Fang ein wenig ergiebiger gewesen zu sein. Es ist halt auch eine Leidenschaft. —

Sine ira et studio.

Spartanus.

Zweiter Nachtrag zu meinem Artikel über Enslin.

Durch Herrn A. Enslin erfahre ich, daß sein verstorbener Vater beim alten Hoyer in Gießen wirklich nicht conditionirt hat. Von Herrn A. Duncker habe ich einen zweiten Brief erhalten, den ich wörtlich hier abdrucken lasse, nachdem ich vorausgeschickt, daß es mir nicht darauf ankam, ihn zu necken, sondern neben andern, die Enslin in den Angelegenheiten des Börsenvereins zur Seite gestanden oder vorgearbeitet haben, auch die Verdienste herauszuheben, die sich sein Vater um denselben erworben hat. Also:

„Geehrter Herr!“

„Für das von Ihnen im Börsenblatt vom 19. August zu meiner Rechtfertigung Abgedruckte kann ich Ihnen nur zum kleinsten Theile dankbar sein. Denn wozu noch jener Nachsatz, durch welchen Sie den von Ihnen erkannten Irrthum gewissermaßen als einen erklärlichen darzustellen bemüht sind, da doch die Grundlage dieses Nachsatzes abermals eine ganz falsche ist.“

„Sie sagen darin: „daß es allgemein auffiel... bei Gelegenheit der Errichtung der Börse, einen jungen Buchhändler ausgezeichnet zu sehen etc.“ Die Börse wurde 1836 eröffnet, 1844 mir jene viel beneidete Auszeichnung zu Theil, also volle 8 Jahre später ohne allen und jedweden Zusammenhang mit jedweder Börsen-Angelegenheit.“

„Sie werden vergeben, wenn ich darauf dringe, auch diesen Irrthum an derselben Stelle zu berichtigen, an welcher er abgedruckt worden ist; denn wie ich gewohnt bin, Niemandem zu nahe zu treten, so leide ich auch nun und nimmermehr und von Niemand, wer es auch sei, daß man mich im Entferntesten verunglimpft.“

„Sie müssen dies, geehrter Herr, Selbst am besten zu würdigen wissen und werden mir daher nicht zürnen, wenn ich Sie nochmals mit einer Angelegenheit behellige, die nicht ich, sondern Sie Selbst hervorgerufen haben.“

„In solcher Erwartung

Ihr hochachtungsvoll ergebener

„Berlin, den 21. August 1851. Alexander Duncker.“

In Eile.“

und somit werden die Leser des Börsenblattes wohl von dieser Ordensgeschichte genug haben.

Sena, den 27. August 1851.

Fr. J. Frommann.

(Durch eine kurze Abwesenheit verspätet.)

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Zeile oder Raum mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[6974.] Zur Nachricht.

Meine Commission für Norddeutschland hatten die Herren C. Reil & Co. in Leipzig zu übernehmen die Güte und wolle man alles mich Betreffende an dieselben gelangen lassen.

Frankfurt a/M., im August.

Friedr. Wilh. Delfeskamp.

[6975.] Vortheilhafter Geschäftsverkauf.

Der Ankauf eines Landgrundstücks hat mich zu dem Entschluß gebracht, meine auf hiesigem Plage bestehende Buchhandlung mit allen vorhandenen Verlags- u. Sortimentsvorräthen zu verkaufen und von diesem Geschäft ganz zurückzutreten. Ich schmeichle mir, daß meine Handlung in der buchhändlerischen Geschäftswelt nicht unglücklich bekannt ist und ich habe dem lebhaftesten Aufschwunge derselben meine dermalige Existenz allein zu danken, daher ein gewandter Buchhändler dieses Geschäft ohne Mühe noch mehr zu erweitern leicht im Stande sein würde, wozu ich demselben in der ersten Zeit recht gern mit meinen Erfahrungen und Bekanntschaften zur Hand gehen will. Der Kaufpreis ist 4000 fl , jedoch reflectire ich nur

auf solche Käufer, welche baar zahlen können, da die Lagervorräthe und sonstigen Einrichtungen diesen Preis decken, der ausgebreiteten Kundschaft gar nicht dabei zu gedenken. Auch bin ich nicht abgeneigt, mein in bester Lage befindliches Haus, worin das Geschäft jetzt betrieben wird, dem Käufer zu verpachten, oder nach Befinden käuflich abzulassen. Keelle Käufer wollen sich unmittelbar an mich selbst wenden.

Ebbau in der sächs. Oberlausitz.

J. Breyer.

[6976.] Verkauf einer Buchhandlung.

In einer Kreisstadt Thüringens (Prov. Sachsen) ist eine Buch-, Musikalien u. Schreibmaterialienhandlung mit Leihbibliothek und Journal-Zirkel nebst einigem Verlag, worunter mehre sehr gangbare Artikel, sofort wegen Wegzugs des Besitzers zu verkaufen. Zur Uebernahme würde ein Capital von 800 bis 1000 fl erforderlich sein. Anfragen unter Chiffre L. D. # 18 franco befördert die Redaction dieses Blattes.

[6977.] Verkaufsofferte.

Eine vollständig eingerichtete Steindruckerei soll wegen Veränderung sofort billig verkauft werden. Frankirte Anfragen wolle man gest. unter Adresse: St. Dr. poste restante Dessau befördern und der umgehenden Antwort versichert sein.

[6978.] Eine kleine Leihbibliothek von etwa 500 Bänden wird billig zu kaufen gesucht. Die Uebergabe, franco Berlin oder Leipzig, müßte bald geschehen können. Offerten und Kataloge befördert die Amelang'sche Buchhandlung (R. Gaertner) in Berlin.

[6979.] Eine Leihbibliothek

von circa 900 bis 1000 Bänden wird zu kaufen gesucht. Kataloge mit genauer Preis-Angabe bitte an mich abzugeben.

Leipzig, d. 28. August 1851.

Gust. Voenicke's Verlagsbuchhandlung

[6980.] Verlags-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen ist ein bedeutender, sehr gut rentirender Verlag, welcher auch mehrere weit verbreitete Schulbücher enthält, unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Zum Ankaufe ist ein disponibles Vermögen von circa 20,000 fl nothwendig, welche Summe übrigens bei Gewährung genügender Garantie bloß dem größten Theile nach sogleich bezahlt werden müßte. Je nach Wunsch und Umständen könnte auch ein lucratives Sortimentsgeschäft mit erworben werden. Solide Kaufliebhaber belieben sich in frankirten Offerten unter der Chiffre F. B. an Herrn C. F. Steinacker in Leipzig zu wenden, welcher die Güte haben wird, das Weitere zu vermitteln.